

„Ich bin Begeisterter“

Peter Füssl

Handwritten musical score for a canon. At the top, it says "DIE SONNE GEHT AUF Z" and "nach Belieben auch 20". Below is a staff with notes and lyrics: "Perpet. David Fran", "K1 K2 K3", "1 2 3 4 5", "noch Belieben auch 20".

FIS	GIS	AIS	CIS	DIS	FIS	SCH	SCH
SCH	SCHO	SCHAE	SCHAE	SCHA	SCHU	SCH	SCH
12345	12345	12345	12345	12845	12345	12345	12845
1234	1234	1234	1234	1234	1234	1234	1234
123	123	123	123	123	123	123	123
12	12	12	12	12	12	12	12
1	1	1	1	1	1	1	1

Below the table is a diagram with vertical bars and numbers 1-10. Text in the diagram: "Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, aus Alle warten auf das Licht. Fürchtet euch, fürchtet euch nicht Die Sonne scheint mir aus den Augen Sie wird heute Nacht nicht untergehen Und die Welt zählt laut bis zehn".

At the bottom, it says: "L.H.: 1 = AIS 2 = CIS 3 = DIS 4 = FIS 5 = GIS R.H. ... 30.5.2018".

Anlässlich 800 Jahre Feldkirch und „3 Jahre Kontaktchor“ wird Ulrich Gabriel mit Kontakt- und Publikumschor im Rahmen des poolbar Festivals, das heuer mit seinem 25. Geburtstag ebenfalls ein Jubiläum feiert, am 4. August die Feldkircher Innenstadt und die poolbar mit dem „Kanonrom“ bespielen, in dessen Zentrum die Uraufführung der „Aliengesänge“ steht. Ein phantasievolles, witziges und hin-

tergründiges Projekt, an dem man/frau ohne großen Aufwand teilnehmen kann.

Anregen, Herausfordern und Ausprobieren

Peter Füssl → Du planst eine ziemlich große Aktion, bei der mitmachen kann, wer zu zwei Proben in Feldkirch oder in Dornbirn und zur Generalprobe kommt. Ist das eine Fortsetzung früherer Aktionen wie „Wecken und animieren“?

Ulrich Gabriel → Ich habe nie wirklich Anderes gemacht. Anregen, Herausfordern und Ausprobieren ist auch der Geist des Neuen. Ich bin Begeisterter. Neugierige Menschen werden dabei als erste wach. Meistens halten sie sich weit entfernt vom Kulturbetrieb auf. Man muss sie abholen. Ohne Noten, ohne Druck, dafür mit Spaß, Gesang, Call/Response-Formen, Liedern. Es muss leicht sein, mitmachen zu können.

„Der Kanon ist eine Art fliegende Untertasse“

Füssl → Im musikalischen Mittelpunkt des ersten Teils der Aktion steht der Kanon. Warum hast Du gerade diese Musikform gewählt?

Gabriel → Der Kanon ist eine Art fliegende Untertasse. Du stimmst ihn an und schon macht sich ein vielstimmiges Klangshuttle auf den Weg und „marschiert“ in die Ewigkeit. Jede Stimme dreht sich um die andere, endet, beginnt wieder, immer weiter. Wir werden beim Singen zur drehenden Spiralgalaxie und blicken kurz ins All. Wenn einmal alle Stimmen in der Kanondrehung sind, mündet der Kanon in einen gleichbleibenden Klangablauf. Dieses Singen jedoch bewegt sich in sich weiter wie Ameisen. Ist die letzte Gruppe wie ausgemacht verstummt, gibt es für einen Augenblick eine ergreifende Stille. Der Kanon ist eine große Wanderung, die nie aufhört. Im Englischen heißt Kanon übrigens „round“. Ich würde gerne einen Platz errichten, an dem immer weitergesungen wird.

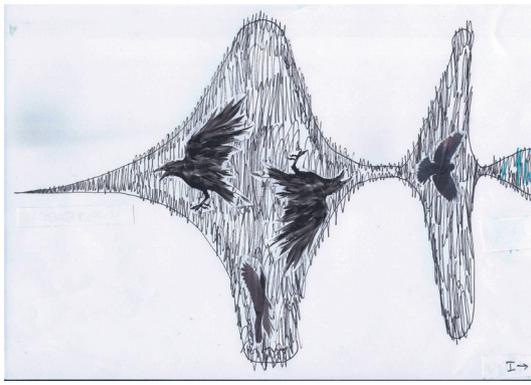
Füssl → Ist die Klangprozession auch von der Optik her irgendwie gestaltet?

Gabriel → Das hängt von den Mitwirkenden ab. Keine Ahnung. Wer mitmacht, sollte auch seine Kostümphantasien mitspielen lassen, denn am 4. August landen die Alien in Feldkirch, nach denen der VOYAGER II seit 41 Jahren im Weltall Ausschau hält. „Alien“ heißt fremd. Jetzt passiert es. Wir sagen den grausigen Alienviechern der Kommerzfilmindustrie den Kampf an und setzen ihnen hübsche, singende Aliens entgegen. Da sollte man dabei sein.

„Nicht ganz gewöhnliche“ Aliengesänge

Füssl → Ab 21 Uhr beginnt dann der zweite Teil in der poolbar, die Uraufführung der „Aliengesänge“ - eine multimediale Performance, die aus 16 Teilen besteht, mit einer realen Story, die in eine fiktive Story umschlägt, als roten Faden. Was wird musikalisch geboten?

Gabriel → Als erstes landen Rapa Nui, Haitiki, Wasser-Geister und andere Figuren aus Ozeanien, „Abend weh, Geist entsteh“ singen die Frauen dazu. Neben Kanons, Liedern, Bildern erscheinen Aliengesänge, das sind grafische Vokal-Kompositionen von mir, die nacheinander vorbeiziehen, kaum eine dauert mehr als drei Minuten. Wir haben nicht die Finanzierung, das adäquat inszenieren zu können: also machen wir Kunst mit wenig Geld und viel Einsatz.



Füßl → Die „Aliengesänge“ sind mit zahlreichen Kurzfilmen kombiniert, da werden Namen wie Gottfried Bechtold oder Cucrowicz/Nachbaur genannt.

Gabriel → Der Kanon „Dona nobis pacem“ erklingt z.B. vor dem filmisch vorbeiziehenden Grundriss der Landesgedächtniskapelle. Der Plan von Cucrowicz/Nachbaur erinnerte mich an Eric Satie, der ständig Grundrisse von Schlössern zeichnete. Ich könnte über jeden unserer Kanons Geschichten erzählen. Ich habe die Titel-Grafik Gottfried Bechtolds aus Inge Dapunts Gödel-Buch als Kanon umgesetzt. Nicht ganz gewöhnlich: Vokale Glissandos turnen über Faustklavierbegleitung. Zwei Kompositionen sind von Ideen Gerold Amanns inspiriert. Seine Wassermusik erweiterte ich und übertrug sie auf eine Musik-Grafik. Das „Albtraummännlein“ stand Pate bei der Übersetzung der Waldheimrede auf „Aliensprache“. Bei den Partitur-Filmen kann das Publikum erstmals die Klänge grafisch mitverfolgen. Bei der filmischen Umsetzung dieser Idee half Ulrich Herburger, Teddy Maier und SpezialsängerInnen wirkten bei den Basisaufnahmen für die Aliengesänge mit.

Füßl → Wenn man Deinen Text zur „Babylonischen Wandermotette“, eine Adaptierung von „Ich armes welsches Teufli“, liest, hat man den Eindruck von Lautmalerei?

Eine möglichst hohe Unverständlichkeit erzielen

Gabriel → Es sind bewusst gewählte Assoziationsketten und ausgesuchte Geräuschaute, die gegen den traditionellen „Teufli-Text“ gestellt werden, um eine möglichst hohe Unverständlichkeit zu erzielen. Das ist eine Erinnerung an die Motette, die in etwa zur selben Zeit wie der berühmte englische Sommerkanon „Sumer is icumen“ (1300) entstanden ist. In den ersten Motetten wurden ebenfalls verschiedene Texte gesungen. So auch hier: Vier im Kanon sich sprachlich nicht verstehende Gruppen treten in höchster musikalischer Harmonie auf.

Füßl → Abgesehen davon, dass Kurt Waldheim wieder einmal in Erinnerung gerufen wird, verbindest du mit dem „Kanondrom“ auch irgendwelche kultur- oder gesellschaftspolitischen Absichten?

„Dieses Stück hat keine Botschaft“

Gabriel → Dieses Stück hat keine Botschaft. Ideen können aber in Hülle und Fülle frei assoziiert werden. „Um ein Kunstwerk zu empfangen, muss die halbe Arbeit vom Empfänger selbst gemacht werden“, sagte Strawinsky einmal. Und so ist es auch hier. Dass dieses Projekt zustande kam, verdanke ich dem BKA-Kunst. Ich folgte 2017 einer Projektausschreibung zum Thema „zusammen:wachsen – Kunst und Integration“ und fand dieses Projekt unter den von der Jury prämierten. Dass die NASA 1977 bereits eine GOLDEN RECORD mit Bildern, Klängen, Formeln etc. der Erde produziert hat, um sie ins Weltall auf die Suche nach Aliens zu schicken, ist schon eher etwas Ungewöhnliches. Seit 41 Jahren warten sie auf Fremdbührung. Dass Kurt Waldheim

als „Chef der Erde“ auf der CD im Voyager II für Außerirdische eine Rede hält, wirkt heute bizarr. Sein unverkennbares „Ö-Englisch“ ist allein schon ein Klangereignis. Mit dieser Eröffnungsgeschichte und der erwarteten Landung der Aliens geben wir der Phantasie einen Schub. In jüngster Zeit geht mir der Sieger-Ländle-Typ mit seinem eindimensionalen Erfolgs- & Quotendenken sehr auf den Keks. Alle wollen hier ständig das Beste von Dir, obwohl sie ja tagtäglich selbst die Besten sind. Ich habe zu den „Fernerliefen“ gewechselt.

Ca. 250 Flüchtlinge gingen durch das System „Kontaktchor“

Ca. 250 Flüchtlinge gingen durch das System „Kontaktchor“

Füßl → Der von dir ins Leben gerufene Kontaktchor feiert seinen dritten Geburtstag. Was hat sich in den drei Jahren getan und ist der populistische Rechtsruck der neuen Bundesregierung und die Verschärfung diverser Gesetze spürbar?

Gabriel → Es hat im Juni 2015 in der Küche des Schulbrüderheimes begonnen, bald explodierte die Teilnehmerzahl, es waren zu 95 % männliche Flüchtlinge im Chor. Ich habe das damals „Dirty singing“ genannt. Wir gewannen in der Folge immer mehr heimische Frauen dazu. Das war und ist noch immer sehr wichtig. Die Organisation konnte ab 2015 mit Brigitte Theisen entscheidend erweitert werden. Wir führten den Chor-Pass ein, die Probenstempel und die Urkundenverleihung nach 20 Proben. 2017 traten wir 22 Mal (!) im ganzen Land auf, damit fand Kontakt zwischen Flüchtlingen und Einheimischen tatsächlich statt. Ca. 250 Flüchtlinge sind in diesen drei Jahren durch das „System Kontaktchor“ gegangen, wir haben über hundert Urkunden als Bestätigung für den persönlichen Integrationswillen jedes Mal in einem öffentlichen Akt verliehen. Seit die neue Bundesregierung ihre Verschärfungen durchführt, kommen 2018 erstmals weniger Männer zum Kontaktchor, leider. Das hat mit Negativbescheiden, dem Eintreten in den Beruf bei Positivbescheiden und mit dem Sinken der Flüchtlingszahlen zu tun. Mutlosigkeit macht sich breit. Und wenn dann das Chorsingen die Situation vor dem Richter auch nicht verbessert, fragt sich mancher, warum soll ich da noch singen? Die Zahl der heimischen TeilnehmerInnen hat erfreulicherweise jedoch stark zugenommen. Singen mit dem obersten Prinzip „Es muss Spaß machen!“ ist ein Bedürfnis.

Füßl → Abgeschlossen wird der Abend mit dem „DJ Parade Club Boogaloo Tanzmarathon“ mit „Ich & Du: Rocky Horror From Outer Space“ in der poolbar. Kommt da zum „Lockeren Singen“ das „Lockere Tanzen“ dazu?

Gabriel → Ja, das ist auch wichtig. Der Hit für viele Jüngere ist die anschließende Party.

Wie kann man beim „Kanondrom“ mitmachen?

Füßl → Was genau müssen Sangeswillige, Spektakelfreunde oder gegebenenfalls auch Aliens, die am „Kanondrom“ mitwirken wollen, tun, damit sie dabei sein können?

Gabriel → Zwei Proben und die Generalprobe besuchen. Die ersten hundert TeilnehmerInnen erhalten ein T-Shirt. Man kann sich auch unter info@heimatshuttle.at formlos anmelden bzw. auf www.heimatshuttle.at unter „Kontaktchor“ die Texte und Noten herunterladen. ■